Erfahrungsbericht : meine Intensivweiterbildung in Südafrika

Autor(en): **Grieder, Sibylle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **78 (2016)**

Heft 3: **Weiterbildung**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-823618

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erfahrungsbericht

Meine Intensivweiterbildung in Südafrika

Ich durfte die Chance nutzen, mich nach zwanzigjährigem Unterrichten weiterzubilden. Ich unterrichte Englisch und wünschte mir eine intensive Weiterbildung in dieser Sprache und gleichzeitig ein Eintauchen in eine ganz andere Kultur.

VON SIBYLLE GRIEDER, LEHRERIN IN FLIMS

Angewandt Englisch lernen und anschliessend ein Praktikum an einer Volksschule machen, war mein Plan. In Kapstadt fand ich eine Schule, die meinen Vorstellungen entsprach. Language Culture Discovery ist Programm der Kurus Language School. Und genau das suchte ich. Am Vormittag wurde Grammar und Vocabulary gebüffelt. In der letzten Lektion erhielten wir Einblicke in die Kultur Kapstadts und Südafrikas z.B. South African History, Spirituality, Environment etc. Am Nachmittag verliessen wir das Schulzimmer und «entdeckten», was wir am Morgen gelesen hatten.

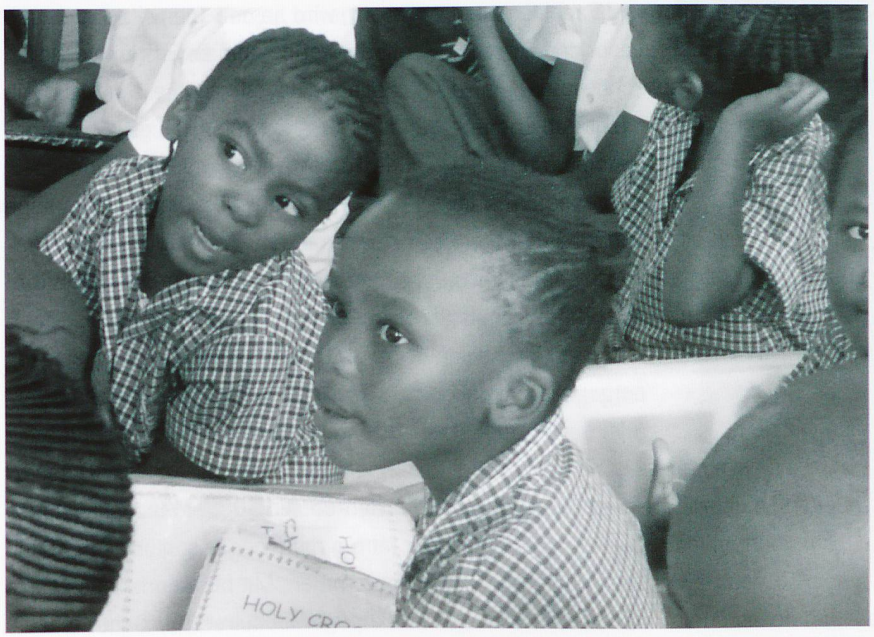
Mit dem Zug in eine Township, mit einem Sammeltaxi an den Stadtrand, zu Imans, Sangomas, Metzgern und Kleinunternehmern, in die Natur, zu umfunktionierten Abfalldeponien, zu Fuss ins nahe Boo-Kap-Quartier oder in Privathaushalte. Wir besuchten Orte, die Touristen kaum besuchen. Immer wurden wir von Einheimischen empfangen, die das vormittags angelesene Thema weiterführten und uns so tiefe, authentische Einblicke gaben.

So fühlte ich mich schnell vertraut in dieser Stadt, bewegte mich locker mit den verschiedensten Verkehrsmitteln, hatte wenig Berührungsängste und konnte in meiner Freizeit auf ähnliche Weise weitere Erfahrungen sammeln, was mir eine unglaublich reiche Zeit in einer fremden Weltstadt bescherte und notabene mein Englisch verbesserte.

Holy Cross

Nach den intensiven Schulwochen fühlte ich mich fit für das Praktikum an der öffentlichen Schule Holy Cross, einer katholischen Schule mit ca. 600 schwarzen SchülerInnen in einem ärmeren Stadtteil. Die Kinder wohnen weit weg in Townships. Sie stehen ca. um 4 Uhr morgens auf, werden von Gemeinschaftstaxis eingesammelt und – meist ohne Frühstück – in die Schule gebracht. Den ganzen Tag verbringen sie dann in und um Holy Cross. Wenn die Schule fertig ist, warten sie auf der Strasse, bis sie gegen Abend wieder für ihre mehrstündige Heimreise abgeholt werden, die Kleinen warten zum Teil stundenlang.

Die Muttersprache der Kinder ist Xhosa, bei Schuleintritt können sie nicht Englisch, für mich eine hochinteressante Situation, denn ich unterrichte



auch Deutsch als Zweitsprache. Ich assistierte in einer ersten Klasse mit 34 Kindern. Da die Schule im Januar begonnen hatte, waren alle Schulanfänger. Ich führte mit Kleingruppen Testreihen durch – eine intensive Aufgabe. Die Kinder verstanden kaum Englisch und elementarste Arbeitstechniken, die unsere Kinder schon früh lernen, waren noch nicht eingespielt.

Die Kinder eroberten mein Herz im Nu und ich könnte Seiten füllen mit Geschichten. Ich skizziere hier aber nur einige Beispiele, um ansatzweise grosse Unterschiede zu unserm Schulalltag zu illustrieren. Wenn es regnet, bleiben viele Kinder zu Hause – keine Kleider. Den Znüni essen die Kinder, die einen dabei haben, im Klassenzimmer und gehen nachher in die Pause. Sonst wird er ihnen geklaut. WC-Papier zählen die Lehrerinnen ab. Turnstunden gibt es nur bei schönem Wetter – draussen – dort ist eine Wiese voller Scherben, auf der die Kinder barfuss herumrennen. Bälle gibt es keine, nur einige Wurfsäckli aus Sand, viele Kinder sitzen am Rand und warten geduldig, bis sie mal spielen können. Geduldig warten können alle. Ich wurde von den Kindern und von den Lehrerinnen herzlich aufgenommen. Ich fand es sehr spannend und bereichernd, unseren Beruf so nah und unmittelbar an einem ganz andern Ort erleben zu können.

Schon drei Jahre her sind diese Monate in Südafrika – unglaublich. Meine Eindrücke und Begegnungen sind noch so frisch, farbig und greifbar und vieles fliesst bereichernd in meinen Schulalltag hier ein.